

Werkzeitschrift der Rheinstahl Henschel AG Kassel

Ausgabe 3/1965



# Jetzt Rheinstahl Henschel AG

Neuer Firmenname  
Henschel ein Jahr im Rheinstahl-Verbund  
Wolfgang Schulze Buxloh Vorstandsvorsitzer  
Einheitliches Rheinstahl-Nutzfahrzeugprogramm  
Henschel und Hanomag gemeinsam auf der IAA 1965

Drei wichtige Ereignisse haben in den vergangenen Monaten das Leben, aber auch das Gesicht der Henschel-Werke bestimmt. Am 3. September beschloß eine außerordentliche Hauptversammlung in Kassel, den Namen der Henschel-Werke in Rheinstahl Henschel AG zu ändern. Damit haben die Rheinischen Stahlwerke in Essen, unsere Muttergesellschaft, die Eingliederung des Unternehmens in den Rheinstahl-Konzern auch nach außen deutlich machen, gleichzeitig aber den alten traditionsreichen Namen bewahren wollen.

Die Integration in den Rheinstahl-Verbund hat, wie Rheinstahl-Generaldirektor Werner Söhngen in Kassel betonte, seit der Übernahme im vergangenen Jahr gute Fortschritte gemacht. Das damals erklärte Ziel, Henschel durch die Einbeziehung in den Konzern zu stärken, finanziell zu konsolidieren und den Umsatz der Gesellschaft auszuweiten, ist verwirklicht worden. Der Auftragsbestand ist in allen Bereichen erheblich angestiegen. In absehbarer Zeit kann mit dem Abschluß neuer Großaufträge gerechnet werden. Damit hat sich vollauf bestätigt, daß der Essener Montankonzern bestrebt ist, die Henschel-Werke innerlich und äußerlich zu stärken sowie die Bodenständigkeit des Kasseler Unternehmens zu erhalten. Diese Bemühungen kommen nicht zuletzt auch in den Planungen für das neue Ausbildungszentrum zum Ausdruck, dessen Grundstein am 2. September im Werk Mittelfeld gelegt wurde. (Wir berichten an anderer Stelle darüber.) Die Integration in den Rheinstahl-Konzern macht es erforderlich, daß Henschel von einer Persönlichkeit geleitet wird, die die Konzernzusammenhänge genau kennt. Aus diesem Grunde wurde Herr Wolfgang Schulze Buxloh, Vorstandsmitglied der Rheinischen Stahlwerke, unter Beibehaltung seines Amtes in den Vorstand von Henschel berufen. Hier hat er den Vorsitz übernommen. Damit wurde, wie Generaldirektor Söhngen erklärte, Henschel eine besondere Hilfestellung gegeben. In diesem Sinne sei die Berufung auch von allen Vorstandsmitgliedern und im Betriebsrat bei Henschel verstanden und begrüßt worden. Ziel der noch engeren Zusammenarbeit zwischen den Vorständen von Rheinstahl und Henschel sei die Ausweitung der Produktion in Kassel durch Nutzung der im Konzernverbund gegebenen Möglichkeiten. Davon würden alle Produktionsbereiche befruchtet werden. Wolfgang Schulze Buxloh gehört seit 1955 dem Rheinstahl-Konzern an. 1925 in Gelsenkirchen geboren, bestand er 1943 das Abitur und absolvierte nach Teil-

nahme am zweiten Weltkrieg eine kaufmännische Lehre und eine Bankausbildung. Ein längerer Auslandsaufenthalt zum Studium von Sprachen schloß sich an. Von 1953 bis 1955 war er bei der Heinr. Aug. Schulte Eisen-AG in Dortmund tätig. 1955 trat er bei der Rheinstahl Eisenwerk Hilden AG ein, wo er 1958 Vorstandsmitglied wurde. Von 1961 bis 1963 gehörte er dem Vorstand der Rheinstahl Eisenwerke Gelsenkirchen AG an. Am 1. 7. 1963 wurde er in den Vorstand der Rheinischen Stahlwerke berufen. Dort leitet er das Ressort Absatz, das er auch weiter beibehalten wird. Die Bereiche Werkzeugmaschinen, Kunststoffmaschinen, Gießerei- und Schmiedeprodukte haben durch die Zusammenarbeit im Konzernverbund eine spürbare Stärkung und Befruchtung erfahren. Die besonderen Bemühungen um einen möglichst hohen wirtschaftlichen Effekt richteten sich jedoch insbesondere auf das Nutzfahrzeug- und Motorengeschäft. Hier geht es um ein einheitliches gemeinsames Rheinstahl-Nutzfahrzeugprogramm durch enge Zusammenarbeit von Rheinstahl Henschel mit der Schwestergesellschaft Rheinstahl Hanomag, das in seiner Vielfalt und Spannweite einmalig ist. Es umfaßt Nutzfahrzeuge von 1 Tonne Nutzlast bis zu 38 Tonnen Gesamtgewicht, reicht vom Transporter über den Schnellaster bis zum Schwerlast. Die Zusammenarbeit erstreckt sich auf Forschung und Entwicklung, auf Investitionen, Produktion und Verkauf. Diese Bereiche werden mit dem Ziel einer sinnvollen Arbeitsteilung unter einheitlicher Leitung koordiniert und aufeinander abgestimmt. In einer Pressekonferenz aus Anlaß der diesjährigen Internationalen Automobilausstellung, die am 10. September bei Henschel in Kassel stattfand und der Vorstellung der neuen Henschel-Fahrzeuge diente, wurden diese Maßnahmen zur Festigung der Marktstellung von Henschel und Hanomag vor den zahlreich erschienenen Vertretern der Fach-, Wirtschafts- und Tagespresse näher erläutert. Dabei wurde klar herausgestellt, daß der Henschel-Kraftfahrzeugbereich in vollem Umfang im Kasseler Werk bleiben und noch weiter ausgebaut werden soll. Zur einheitlichen Führung der Kraftfahrzeugbereiche von Henschel und Hanomag wurde dem Vorstandsvorsitzer der Rheinstahl Hanomag AG, Direktor Lothar Hennies, die Oberleitung übertragen. Die Integration der Lastwagenprogramme von Henschel und Hanomag fand sichtbaren Ausdruck auf der Internationalen Automobil-Ausstellung 1965, auf der beide Gesellschaften zum ersten Male auf einem

Gemeinschaftsstand mit ihrem breiten Programm an die Öffentlichkeit traten. Dieses erste gemeinsame Auftreten wurde von der Fachwelt mit großem Interesse und Respekt zur Kenntnis genommen, zeigte es doch, daß hier eines der größten Nutzfahrzeugprogramme Europas zusammenwächst, das ein lückenloses Angebot aller Lkw-Typen und -Größen aus einer Hand, d. h. aus einem Konzern, ermöglicht. Für Henschel brachte die Ausstellung gute Erfolge. So konnten mit dem neuen Fernlastwagenprogramm Abschlüsse erzielt werden, die weit über den Erfolgen der vorangegangenen Automobil-Ausstellungen lagen. Dabei lag das Schwergewicht bei den neuen Fernverkehrstypen, die für den 38 t-Zug ausgelegt sind. Auch bei der Hanomag waren Nachfrage und Verkaufserfolge gegenüber den Vorjahren wesentlich lebhafter.

Bild oben: Bei der Eröffnung der diesjährigen Internationalen Automobil-Ausstellung in Frankfurt besuchte Bundespräsident Lübke auch den Hanomag-Henschel-Gemeinschaftsstand. Unser Bild zeigt von rechts nach links: Hanomag-Vorstandsvorsitzer Hennies, Bundespräsident Lübke, Ministerpräsident Zinn, Henschel-Vorstandsvorsitzer Schulze Buxloh, Rheinstahl-Generaldirektor Werner Söhngen, hinter ihm Rheinstahl-Vorstandsmitglied und Aufsichtsratsvorsitzer der Hanomag, Rechtsanwalt Schoeneberg, hinten links Henschel-Vorstandsmitglied Linz.

Bild unten: Blick auf den Hanomag-Henschel-Gemeinschaftsstand, der wegen seiner Größe und Gediegenheit die Nutzfahrzeug-Halle beherrschte



# »Das Henschel von morgen interessiert«



Zur Hauptversammlung der Rheinischen Stahlwerke, die in der Essener Lichtburg stattfand, waren fast 2000 Aktionäre und Aktionärsvertreter erschienen. Generaldirektor Werner Söhngen gab in seinem ausführlichen Rechenschaftsbericht auch einen umfassenden Überblick über das bedeutendste Ereignis des Berichtsjahres, den Erwerb der Henschel-Werke. Er betonte, daß die Entscheidung durch die Tatsache bestimmt worden sei, daß ein gut im Markt liegendes Unternehmen von Weltruf mit 13000 hervorragenden Mitarbeitern praktisch störungsfrei in den Rheinstahl-Bereich habe eingegliedert werden können, wodurch das Rheinstahl-Produktionsprogramm eine Ausweitung um zahlreiche gute und neue Produkte erfahren habe. Überschneidungen zwischen den Produktionsprogrammen von Henschel und Rheinstahl seien nicht vorhanden, so daß das Henschel-Programm nahtlos die Rheinstahl-Sparten ergänze.

In diesem Zusammenhang veranschaulichte Generaldirektor Söhngen erneut die Bedeutung des Erwerbs der Henschel-Werke für Rheinstahl und betonte, daß damit einmal die Gefahr gebannt worden sei, daß die Kasseler Werke in die Hand eines Konkurrenten der Rheinstahl Hanomag gelangten, zum anderen sei es gerade in der Lkw-Branche von größter Wichtigkeit, dem Markt ein breites Typenprogramm anbieten zu können. Nach der vollen Überführung von Vidal auf die Hanomag könne Rheinstahl jetzt Nutzfahrzeuge vom leichten Transporter bis zum schwersten Lkw anbieten. Im Anschluß an eine Charakterisierung der übrigen Produktionszweige der Henschel-Werke legte Generaldirektor Söhngen die Ergebnisse der Integration des Unternehmens in den Rheinstahl-Konzernverbund vor. In Verhandlungen seien folgende Fragen behandelt worden:

Eine exakte Programmabstimmung mit der Folge, daß das gesamte Lkw-Programm der Rheinischen Stahlwerke durch eine Motorenbaureihe gedeckt wird.

Die Fertigungsaufteilung und die Möglichkeit, das Henschel-Programm in der Verarbeitungstiefe zu erweitern. Dadurch zusätzliche Beschäftigung für die übrigen Rheinstahl-Tochtergesellschaften und Aufnahme neuer Programme im Rheinstahl-Bereich.

Der Aufbau einer schlagkräftigen einheitlichen Absatz-Organisation. Das Ziel sei, den höchsten Effekt für das nunmehr stark erweiterte Nutzfahrzeug- und

Motorengeschäft des Rheinstahl-Konzerns zu erreichen, so daß die Verbunderfolge zwangsläufig eintreten würden.

In seinem Überblick über die Finanzierung der Henschel-Transaktion unterstrich Generaldirektor Söhngen nochmals, daß nicht das „Henschel von heute“, sondern das „Henschel von morgen“ interessiere. Bei der Ertragswert-Festlegung seien nicht die Ergebnisse der Vergangenheit, sondern die Zukunftserwartungen unter der Sicht der Integrierung der Kasseler Betriebe in den Rheinstahl-Verbund ausschlaggebend gewesen. Es sei eine bedeutsame Expansion in der Verarbeitung mit einem relativ geringen Aufwand von Mitteln erreicht worden.

Zum Beginn der Hauptversammlung, die Aufsichtsrats-Vorsitzer Dr. Holle leitete, wurde den Aktionären der neue Henschel-Film „Unter dem blauen Bogen“ vorgeführt.

#### Rheinstahl-Pressekonferenz

Ende Mai übergab der Vorstand der Rheinischen Stahlwerke den Geschäftsbericht für das Jahr 1964, in dem auch der Bericht der Henschel-Werke enthalten ist, der Öffentlichkeit. Im Rahmen einer Pressekonferenz in Essen erläuterte Generaldirektor Werner Söhngen die Geschäftsentwicklung des Gesamtunternehmens. Produktion und Umsatz hätten insgesamt den Vorjahresstand überschritten, womit ein ansehnliches Geschäftsvolumen erzielt worden sei. Unter Einbeziehung von Henschel habe sich ein Jahresumsatz von 4,1 Milliarden DM ergeben. Wie Generaldirektor Söhngen weiter betonte, biete die Vielseitigkeit der Rheinstahl-Erzeugnis-Programme die Gewähr für eine Stabilität des Geschäftsvolumens. Mit der Eingliederung von Henschel sei auch der gesamte Rheinstahl-Export gestiegen und habe im Jahre 1964 insgesamt 885 Millionen DM erreicht.

Werner Söhngen unterstrich auch auf dieser Pressekonferenz die industrielle Zusammenarbeit des Rheinstahl-Konzerns mit den osteuropäischen Ländern. Die Beziehungen mit diesen Ländern seien in den letzten Jahren in zunehmendem Maße intensiviert worden. Die Tages- und Wirtschaftspresse berichtete ausführlich über den Rheinstahl-Geschäftsbericht 1964, wobei die Integration der Henschel-Werke in den Rheinstahl-Verbund einen breiten Raum einnahm.

# Grundsteinlegung für Ausbildungs-Zentrum



Als ein Bekenntnis der Rheinischen Stahlwerke, alles zu tun, um die Ausbildung der Jugend zu fördern und zu verbessern, bezeichnete Henschel-Vorstandsvorsitzer Wolfgang Schulze Buxloh, den Bau des neuen Ausbildungs-Zentrums der Rheinstahl Henschel AG. Dieses größte Ausbildungszentrum Nordhessens, dessen Grundsteinlegung im Werk Mittelfeld jetzt erfolgte, wird in zwei Abschnitten errichtet werden. Es umfaßt auf einer Gesamtfläche von 4000 Quadratmetern zunächst eine Lehrwerkstatt, deren Kosten sich auf etwa 2,8 Millionen DM belaufen. Im Anschluß daran soll ein Schulgebäude für die Henschel-Werksberufsschule errichtet werden.

Den Grundstein für die Lehrwerkstatt legte Kassels Oberbürgermeister, Dr. Karl Branner. Vor den traditionellen drei Hammerschlägen erklärte er u. a.: „Henschel hat in der Ausbildungsförderung seit Jahren Pionierarbeit geleistet“.

Schulze Buxloh sagte in seiner Ansprache: „Die Muttergesellschaft Rheinstahl wird den von ihrer Tochtergesellschaft Henschel eingeschlagenen Weg noch stärker als bisher ausbauen. Rheinstahl widmet der Ausbildung des Nachwuchses große Aufmerksamkeit und gibt jährlich größere Summen dafür aus.“ Wolf-

gang Schulze Buxloh erklärte weiter, daß modernste Ausbildungsmöglichkeiten für alle industriellen Berufe dem jungen Menschen nicht nur besseres Können sowie größeres Fachwissen vermitteln, sondern ihm auch die geistige Grundlage geben, damit er sich in der modernen Gesellschaft behaupten kann.

Direktor Dipl.-Ing. Robert Jasper erläuterte die technischen Einzelheiten des Bauvorhabens, das dem jungen Lehrling den Übergang von der Schule zum Berufsleben erleichtern soll.

Der Grundsteinlegung wohnten neben Kassels Oberbürgermeister Dr. Branner zahlreiche prominente Gäste aus Verwaltung und Wirtschaft bei.

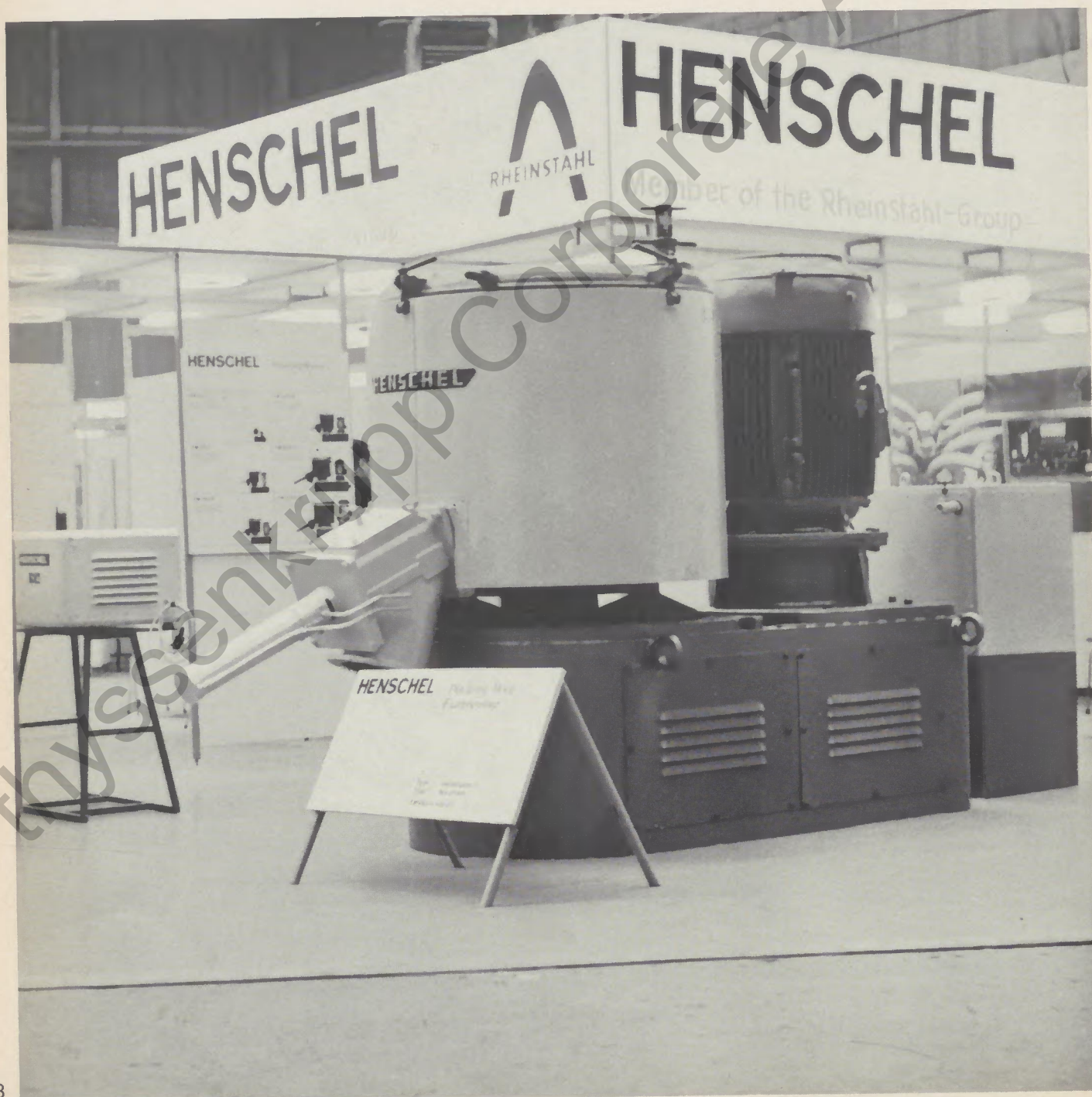


# Henschel auf internationalen Messen

Teilblick auf unseren Stand auf der „Interplas“  
in London

Auch in den letzten Monaten war Henschel wieder auf verschiedenen internationalen Messen und Ausstellungen vertreten. Während das Unternehmen auf der „Interplas“ in London auf einem eigenen Stand einen Überblick über die neueste Entwicklung auf dem Kunststoffmaschinen- und Chemieanlagen-Sektor gab, zeigte Henschel auf den osteuropäischen Messen in Bukarest, Budapest und Posen auf den Rheinstahl-Gemeinschaftsständen Ausschnitte aus dem Produktions-Programm. Auf einer Fachmesse in Zürich waren unsere Dampferzeuger zu sehen.

Auf der internationalen Kunststoff-Ausstellung „Interplas“ in London war Henschel mit einem repräsentativen Stand vertreten, auf dem die neuesten Maschinen der Kunststoff-Verarbeitung gezeigt wurden. Auf einer von Henschel durchgeführten Presse-Konferenz, an der über 30 Journalisten aus der Tages-, Wirtschafts- und Fachpresse teilnahmen, wurde bekanntgegeben, daß Henschel innerhalb der Rheinstahl-Gruppe nunmehr die Arbeit einer Reihe von Rheinstahl-Firmen, die auf dem Sektor Kunststoff tätig sind, koordiniert. Ferner wurde auf dieser Presse-Konferenz, der u. a. auch Vorstandsmitglied Erhard Linz beiwohnte, mitgeteilt, daß Henschel auf der „Interplas“ 1965 erst-

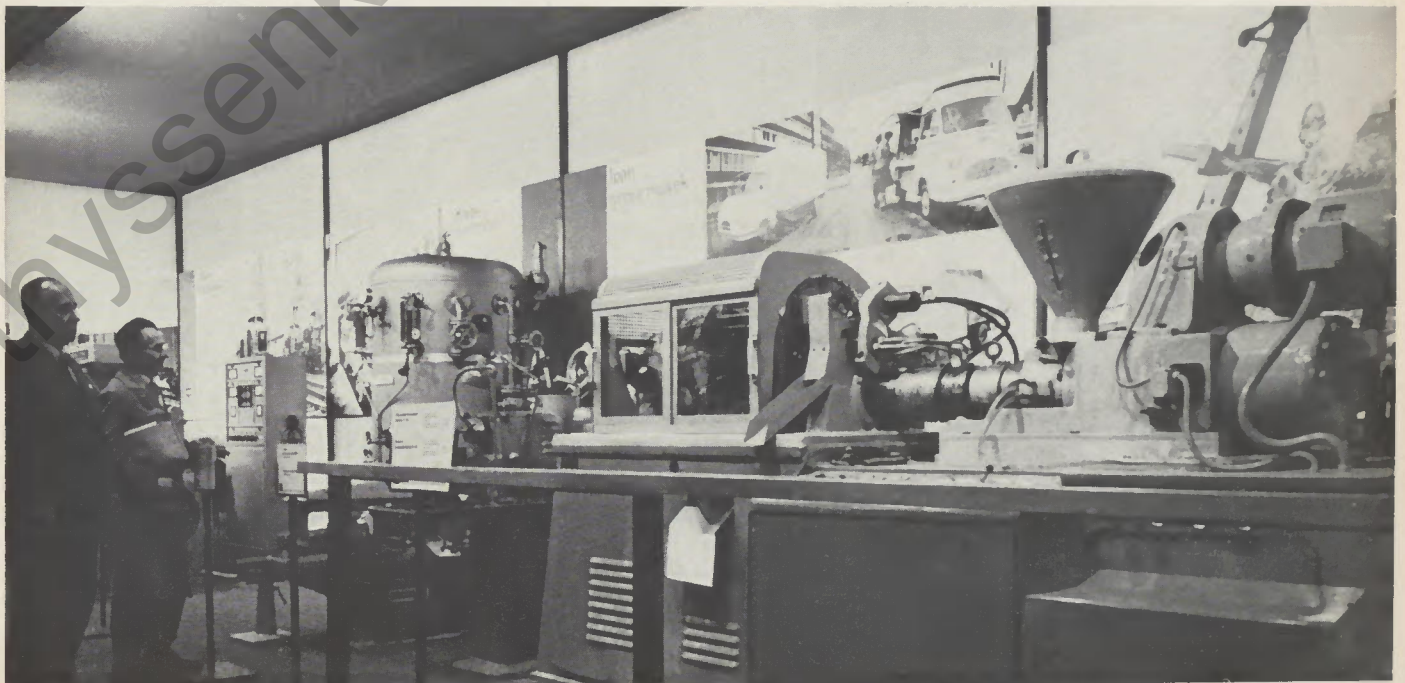


mals als unabhängiger Hersteller von Extrudern in Erscheinung tritt.

Auf dem Rheinstahl-Gemeinschaftsstand in Budapest war Henschel mit Fahrzeugen und kunststoffverarbeitenden Maschinen vertreten, die eine besondere Attraktion des Standes waren, zumal die Kunststoff-Maschinen im Betrieb gezeigt wurden. Auf einem Presse-Empfang, den Rheinstahl in Budapest gab, wurde den Vertretern der ungarischen Tages-, Wirtschafts- und Fachpresse ein Überblick über den Rheinstahl-Konzern, seine Liefermöglichkeiten und insbesondere die Entwicklung seiner Beziehungen zur ungarischen Industrie gegeben.

Erstmalig stellte Henschel in Posen auf dem Gemeinschaftsstand der Rheinischen Stahlwerke aus. Gezeigt wurden Lokomotiv-Modelle, die einen großen Interessenkreis fanden. Auf einem Presse-Empfang auf dem Rheinstahl-Stand wurde der polnischen Öffentlichkeit Gelegenheit gegeben, sich von der Leistungsfähigkeit des Rheinstahl-Konzerns und seiner Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der polnischen Industrie zu überzeugen. In reger Diskussion erkundigten sich die Vertreter der polnischen Tages-, Wirtschafts- und Fachpresse, des Rundfunks und des Fernsehens nach dem Stand der Kooperationsgespräche, die Rheinstahl mit polnischen Wirtschaftsstellen führt.

Bild oben: Blick auf den Rheinstahl-Stand in Budapest  
Bild unten: Henschel-Plastik-Maschinen in Budapest



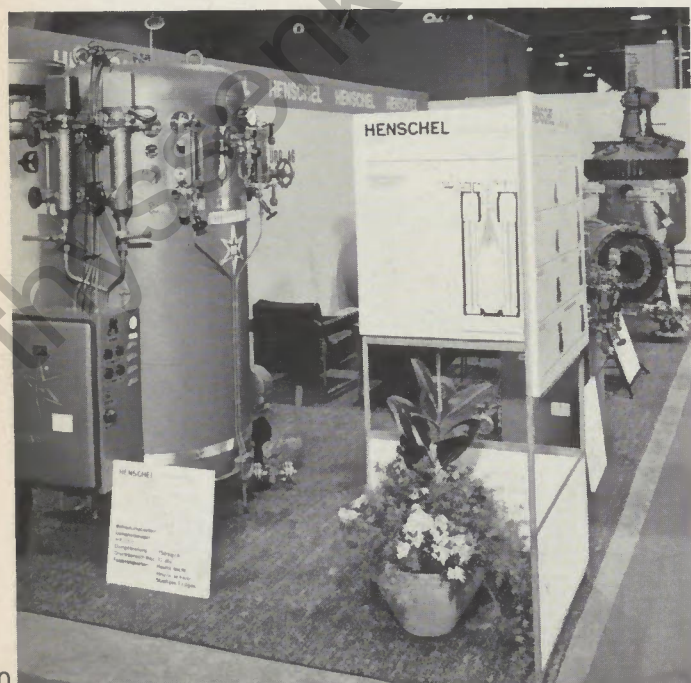
Wie schon kurz berichtet, beteiligten sich die Rheinischen Stahlwerke an der Technischen Ausstellung der Bundesrepublik in Bukarest mit einem Gemeinschaftsstand, auf dem Henschel einen Ausschnitt aus seinem Lkw-Programm zeigte. Der Rheinstahl-Stand erfreute sich eines großen Interesses. Zu den prominenten Besuchern zählten der rumänische Außenhandelsminister und der Minister für Chemie. Besondere Aufmerksamkeit galt dabei den Fahrzeugen von Henschel und Hanomag.

Bild oben: Rheinstahl-Stand in Bukarest

Bild unten links:

Henschel-Dampferzeuger auf der Züricher Messe

Bild unten rechts: Rheinstahl-Stand in Posen



# Henschel auf der Weltausstellung des Verkehrs

Am Führerstand einer Henschel-Lokomotive



Alte und neue Zeit —  
aber zufällig gleiche Betriebs-Nummern

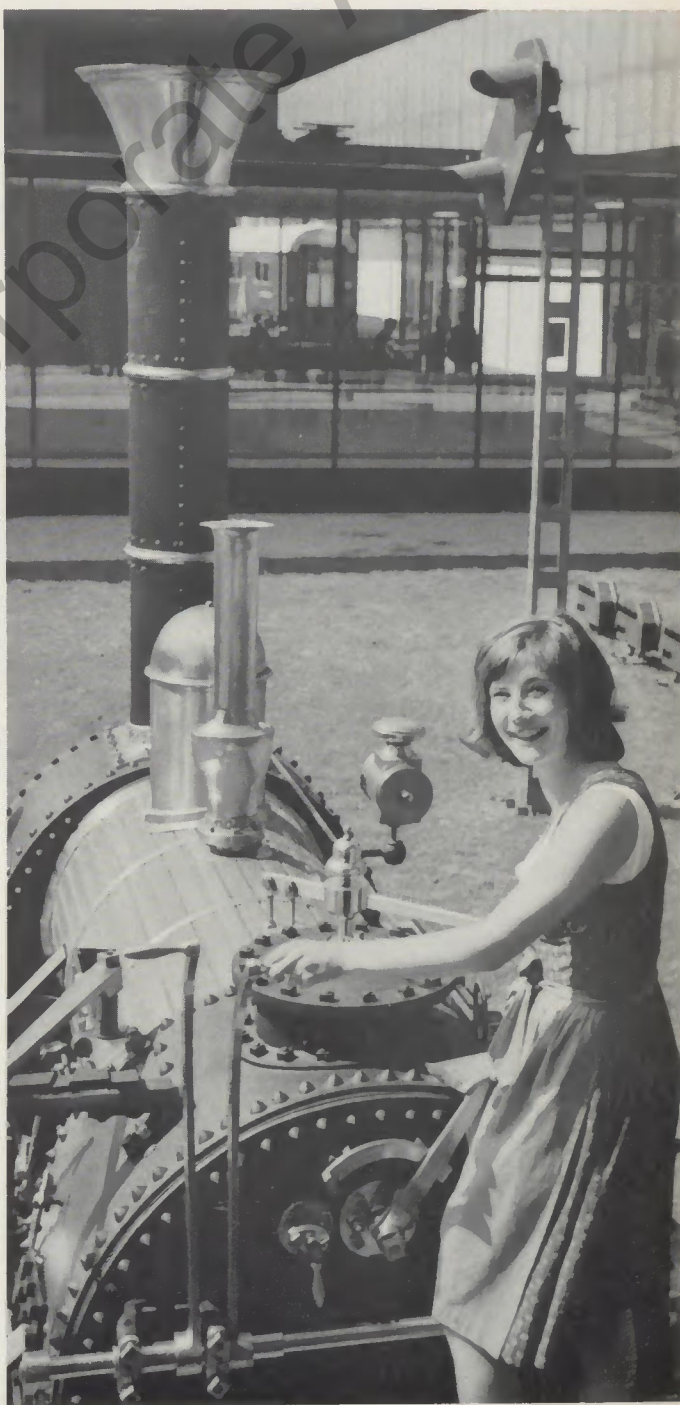


Auf der zu Ende gegangenen Internationalen Verkehrs-Ausstellung in München waren selbstverständlich auch die Henschel-Werke vertreten, die zur Entwicklung des Verkehrswesens einen namhaften Beitrag geleistet haben, denn seit 1848 baut Henschel Lokomotiven und seit 1925 Lastkraftwagen. Die von Henschel gebaute Schnellfahr-Lokomotive E 03 der Deutschen Bundesbahn war eine besondere Attraktion in München. Sie fuhr täglich fahrplanmäßig im 200 km-Tempo von München nach Augsburg und zurück. Unsere Bildreportage aus München soll einen Eindruck von dieser „Ersten Weltausstellung des Verkehrs“ vermitteln.

Abfahrt zur Schnellfahrt mit der E 03



Auch der „Adler“ stand auf der IVA



# Beladen mit den Schätzen des Orients

In den Karawanen unserer Zeit rollen viele Henschel

Von einem Mitarbeiter erhielten wir folgenden Bericht aus dem vorderen Orient:

Von alters her bis weit in die Nachkriegstage war das so: nur unter unvorstellbaren Mühen konnten die Schätze des Orients in die Hafenstädte des östlichen Mittelmeeres gebracht werden, nach Sidon oder Tyros, Beirut oder Tripoli. Die Alte Welt hatte Warten gelernt, wenn es um arabische Kostbarkeiten ging. Europa und Amerika sind ungeduldiger geworden. Kamele und Kameltreiber mußten abtreten, und die Karawanen unserer Zeit sind motorisiert.

Dennoch — der Atem des Fremdländischen weht auch an den Park- und Rastplätzen zwischen Syrien und Libanon, an den Schlagbäumen der Grenzübergänge, die zu den Karawanensereien des ausgehenden 20. Jahrhunderts wurden. An den Kameltränken von einst haben sich die Tankstellen etabliert. Und anstelle der Lederpeitsche halten Achmed und Ali den Zündschlüssel in der Hand. Noch immer aber wollen Wüsten und Steppen bezwungen sein, wenn es gilt, Hanf und Olivenöl, Tabak und Apfelsinen, feine Seiden und schwere Teppiche, Mandeln und Pistazien, Feigen und



Aprikosen zu den im Hafen von Beirut ankernden Frachtern gelangen zu lassen. Ja, wie die Väter und Vorväter heißen sie noch immer Achmed und Ali. Aber ihre Karawanenwege sind asphaltiert, und in ihren Jackentaschen stecken Frachtbriefe und Führerscheine für schwere Lastzüge. Kamele? Gelegentlich sieht man ein paar, sie sind als Touristenstaffage unentbehrlich. Zwischen Damaskus und Beirut jedoch rollen Fünftonner, die Siebentonner, Lastwagen aus Amerika und Deutschland, robuste Fahrzeuge, die Sandstürmen und Sonnenglut, stundenlanger Berg- und Talfahrt über das Libanongebirge trotzen.

Und so ist es kaum verwunderlich, wenn auf der großen Karawanenstraße im tiefen Grabenbruch El Bika zwischen Libanon und Antilibanon immer wieder Henschel auftauchen; Henschel, beladen bis weit über jede in Europa zulässige Höhe. Fremdartig anmutende Henschel, denn die Besitzer haben sie bunt lackieren lassen, schreiend bunt, rot und blau und gelb. Man kann nur ahnen, was in den großen, festverschnürten Jutesäcken, die sich auf den Ladeflächen türmen, verborgen sein kann: Brokatstoffe? Teppiche? Was es auch sei – die Fahrt zum Hafen von Beirut dauert nur

noch Bruchteile der Zeit von ehemals. Und ist kaum anstrengender als eine Reise auf einer deutschen Autobahn. Nur, daß die braven Henschel-Wüstentiere manchmal einen handfesten Fluch aus arabischer Kehle zu hören bekommen. Des Gegenverkehrs wegen . . . Oder weil vor der Grenze schon wieder ein langer Fahrzeugstau droht . . . Achmed und Ali, die Henschel-Fahrer, haben die gleichen Sorgen wie ihre deutschen Kollegen. Keine Sorgen mit ihren Henschel-Lkw. Sondern wegen der Straßen. Und wegen des Wüstenwinds? Dringt der nicht in die Motoren? Achmed und Ali lächeln nur. „Henschel gutt“, sagen sie.



# Studienfahrt nach Berlin

„Berlin ist eine Reise wert“. Unter diesem Motto starteten Ende Juli 40 Henschelaner zu einer einwöchigen Studienfahrt nach Berlin. Sie folgten damit einer Einladung des Bundesministers für gesamtdeutsche Fragen, Vizkanzler Mende, die dieser anlässlich seines Besuches in den Henschel-Werken überbracht hatte. Die 40 Berlin-Fahrer lernten nicht nur den Aufbau und die Situation in West-Berlin kennen, sie konnten sich auch im Ostsektor der geteilten Stadt einen Einblick in die Entwicklung verschaffen. Ein besonderer Anziehungspunkt für die Henschelaner waren die kulturellen Einrichtungen und Stätten Berlins, die ihre frühere Bedeutung wiedererlangt haben. Dieser Berlin-Besuch vermittelte allen Teilnehmern einen Überblick über die Problematik der alten Reichshauptstadt, die heute im Brennpunkt der internationalen Politik steht.

Bild oben: Berlin heute

Bild unten: Die Henschel-Gruppe in Berlin



Studienfahrt nach Frankreich



Landschaft bei St. Etienne

Im Rahmen des Jugendaustausches der Europa-Union unternahm eine Jugendgruppe, darunter 9 Henschelaner, eine Studienfahrt nach St. Etienne in Frankreich. Der Gruppe wurde Gelegenheit gegeben, verschiedene Industrie-Unternehmen zu besichtigen und die herrliche Umgebung St. Etiennes kennenzulernen. Besonders Eindruck hinterließ bei den Teilnehmern der Besuch eines modernen Ausbildungs-Instituts, in dem ungelernte Jugendliche und Erwachsene bis 35 Jahren innerhalb von sechs Monaten zu Fachkräften herangebildet werden. Ein Henschel-Lehrling, der an der Reise teilnahm, schrieb uns dazu: „Die Reise gab uns nicht nur einen Einblick in die Arbeitsweise großer französischer Betriebe, sondern sie bot uns auch die Möglichkeit, persönliche Kontakte anzuknüpfen und so die Mentalität unserer französischen Freunde kennenzulernen. Beeindruckt waren wir von der Gastfreundschaft, die uns von allen Seiten entgegengebracht wurde. Wir hatten immer das Gefühl, willkommenen Gäste und Freunde in St. Etienne zu sein“.

Ferien an der Nordsee



Lehrlinge auf Sylt

Eine große Zahl von Henschel-Lehrlingen, Jungen und Mädchen, konnten in diesem Sommer wieder ihre Ferien auf der Nordsee-Insel Sylt verleben. Wenn auch das Wetter zu wünschen übrig ließ, war doch jeder Tag so ausgefüllt, daß jeder Teilnehmer auf seine Kosten kam. Besonderen Reiz hatte eine Dampferfahrt nach Helgoland. Auch der Sport kam nicht zu kurz. Dreikämpfe, Tischtennis- und Handball-Turniere wurden durchgeführt. Freude herrschte bei den Henschel-Lehrlingen, als der Personal-Chef des Unternehmens, Direktor Reinhard Fischer, überraschend im Henschel-Lager erschien. Auf dem Abschiedsabend wurden die Sieger aus den sportlichen Wettkämpfen geehrt.

# Neuer Stützpunkt in Köln

In Frechen bei Köln wurde jetzt eine neue Henschel-Niederlassung eröffnet. Damit ist das Henschel-Kundendienst-Netz um einen weiteren Stützpunkt reicher. „Verkauf bedeutet nicht nur hohe Umsätze, sondern auch eine Verpflichtung dem Kunden gegenüber, ihm helfend und beratend zur Seite zu stehen“, erklärte der Geschäftsführer der neuen Henschel-Nutzfahrzeuge GmbH, Köln, Erich Dahm, bei der Eröffnung, an der u. a. Repräsentanten der Stadt und Vorstandsmitglieder der Rheinstahl Henschel AG und der Rheinischen Stahlwerke teilnahmen.

„Die Schaffung dieser modernen Niederlassung erfolgte unter dem Aspekt der großen Bedeutung des Kölner Wirtschaftsraumes und seiner weiteren Entwicklung“ betonte Henschel-Vorstandsmitglied Dr. Ing. Fritz Wenck. Er wies auf die Rheinischen Stahlwerke hin, die mit ihren Tochtergesellschaften Henschel und Hanomag in die Spitze der deutschen Lastwagen-Hersteller vorgestoßen sei. Die neue Niederlassung, die in einer idealen Verkehrslage errichtet ist, hat 20 000 Quadratmeter Werksgelände. Es steht eine Werkstatthalle mit einer Nutzfläche von 1900 Quadratmetern, die mit den modernsten Maschinen und Werkzeugen ausgerüstet ist, und ein Ersatzteillager mit 800 Quadratmeter Fläche zur Verfügung. Das Verwaltungsgebäude mit dem Betriebsbüro verfügt über eine Nutzfläche von rund 1000 Quadratmetern. Die Niederlassung beschäftigt zur Zeit etwa 50 Mitarbeiter.

Bild oben: Das neue Henschel-Gebäude in Köln  
Bild unten: Schnappschuß von der Eröffnungsfeier



# Rheinstahl Bergbau

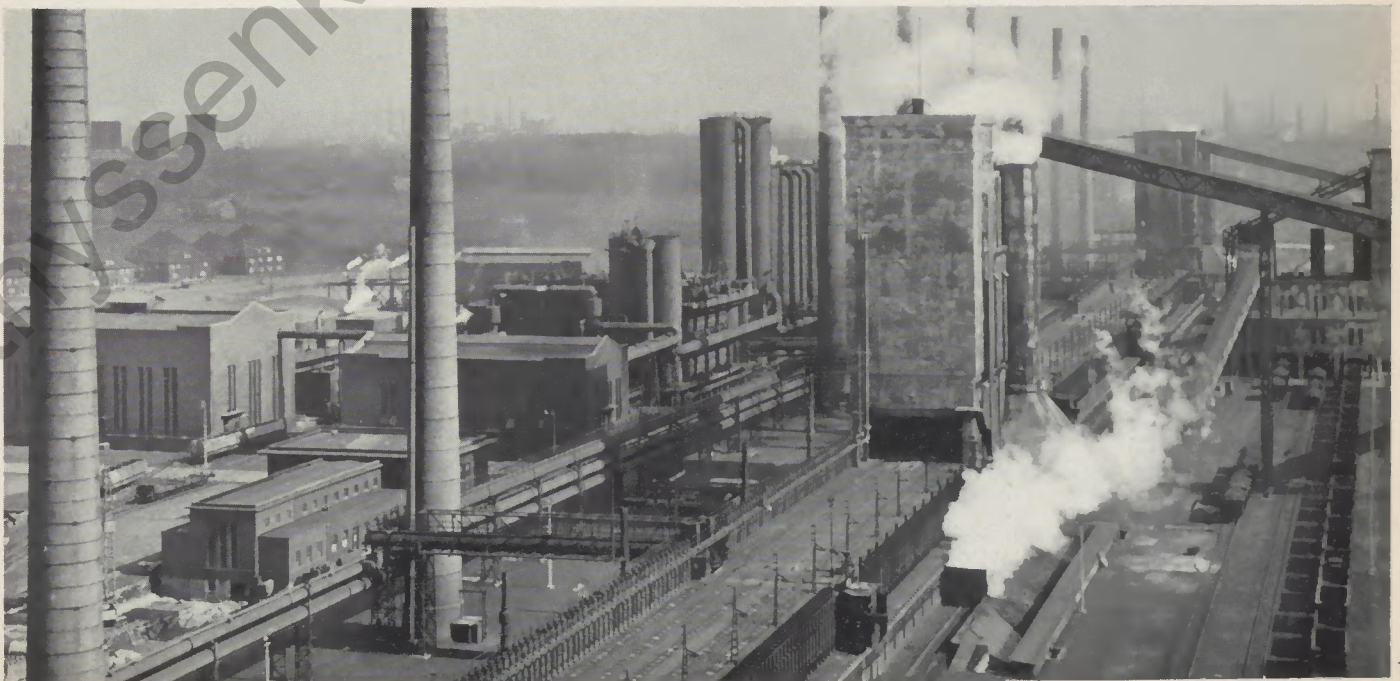
Wir setzen unsere Artikelfolge über die Rheinischen Stahlwerke nach Berichten über die Rheinstahl Hano-mag AG und die Rheinstahl Hüttenwerke AG mit einer Reportage über die Rheinstahl Bergbau Aktiengesellschaft fort.

Die Rheinstahl Bergbau Aktiengesellschaft ist aus der 1956 gegründeten „Arenberg'schen Actiengesellschaft für Bergbau- und Hüttenbetrieb“ hervorgegangen. Im Jahre 1921 erfolgte die pachtweise Übernahme und 1922 die völlige Angliederung an die Rheinischen Stahlwerke. Am 1. Januar 1952 wurde der Bergbau-besitz aus dem Bereich der Rheinischen Stahlwerke wieder ausgegliedert und in die „Arenberg Bergbau Gesellschaft“ eingebracht. Seit deren Umwandlung im Jahre 1958 trägt die Gesellschaft den heutigen Firmennamen.

Der Sitz der Gesellschaft ist in Essen im Rheinstahl-haus, dem Verwaltungssitz der Rheinischen Stahlwerke. Das Aktienkapital hat eine Höhe von 140 Millionen DM. Die Gesamtzahl der Beschäftigten beträgt zur Zeit rd. 11 300 Arbeiter und Angestellte. In den letzten Jahren sind nach und nach sämtliche Verwaltungs-Dienststellen von Essen nach Bottrop verlegt worden und haben dort das im Jahre 1956 anlässlich

Bild oben: Verwaltungsgebäude in Bottrop

Bild unten: Zentral-Kokerei in Bottrop



Schachtanlage Prosper II in Bottrop mit Malakow-Turm



des 100 jährigen Bestehens der Gesellschaft errichtete Gebäude für die technische Verwaltung und die örtliche Bergbauverwaltung bezogen. Entscheidend für die Verlegung der Verwaltungs-Dienststellen war die Tatsache, daß das Schwergewicht der Gesellschaft mit ihren Prosper-Zechen und der bedeutenden Kokerei, der größten der Bundesrepublik, in Bottrop liegt. Bottrop ist eine Bergarbeiterstadt, die am Nordrand von Essen im Grenzgebiet zwischen Niederrhein und dem Münsterland liegt. Sie wurde vor einigen Jahren Großstadt und zählt heute 114 000 Einwohner.

Zur Gesellschaft gehören ferner die Schachtanlage Brassert und das Rheinstahl-Blockkraftwerk in Marl. Das Blockkraftwerk hat 1960/61 die Stromerzeugung aufgenommen und im Jahre 1964 = 722 Millionen kWh erzeugt (Rheinstahl Bergbau insgesamt = 959 Millionen kWh).

Die Grubenfelder der Gesellschaft umfassen 57 Millionen Quadratmeter. Außerdem verfügt die Gesellschaft über zwei Häfen: den Hafen Prosper in Bottrop am Rhein-Herne-Kanal mit einer Verladekapazität von 60 000 t und den Hafen Brassert in Marl am Wesel-Datteln-Kanal mit einer Verladekapazität von 40 000 t

monatlich. Die Steinkohlenförderung betrug im Jahre 1964 4,1 Millionen t. Die Untertage-Leistung je Arbeiter pro Schicht betrug im Juni 1965 = 3275 kg gegenüber 2745 kg im Durchschnitt des Ruhrgebietes. Die Zentralkokerei in Bottrop betreibt 360 Koksöfen mit einer Tageskapazität von 5200 t Koks. Die Koks-erzeugung im Jahre 1964 betrug 1,6 Millionen t. Daneben wurden an Kohlenwertstoffen 57 000 t Teer, 3500 t Ammoniak und 17 600 t Benzol produziert. Die Gaserzeugung belief sich auf 716 Millionen Kubikmeter.

# Henschel im Bild

**Lok-Verladung im Hamburger Hafen**  
Auf dem Schwergutfrachter „Trauenfels“ wurden drei elektrische Henschel-Lokomotiven nach Madras verladen. Die Lokomotiven sind für eine Eisenbahnlinie in Indien bestimmt. Unser Bild zeigt die Verladung einer der Lokomotiven im Hamburger Hafen.

**Lastkraftwagen im Wettbewerb**  
Beim diesjährigen Berliner Lastkraftwagen-Wettbewerb, an dem 200 Bewerber vom Eintonner bis zur schweren 32 t-Sattelzugmaschine teilnahmen und der sich beim Berliner Publikum steigender Beliebtheit erfreut, belegten Henschel-Fahrzeuge in der Gruppe II (Sattelzugmaschinen mit Aufliegern) den 1. und 3. Platz. Klassenbester und damit Gewinner der goldenen Nadel war Karl-Heinz Kerstan mit seinem HS 16 TS (unser Foto).



Französische Kunden in Kassel  
Kunden und Henschel-Fahrer aus Frankreich waren vor  
einiger Zeit Gäste des Werkes. Sie sahen hier die  
Herstellung und Montage ihrer Fahrzeuge und Mo-  
toren. Unser Foto zeigt die Gruppe in Werk Mittelfeld.

Französische Jugendgruppe im Werk  
Im Rahmen des deutsch-französischen Jugendaus-  
tausches weilte kürzlich eine Jugendgruppe aus Mühl-  
hausen mit ihrem Oberbürgermeister in Kassel und  
besuchte auch Henschel. Viele dieser Jugendlichen  
sahen zum erstenmal ein Industrie-Unternehmen und  
waren beeindruckt von der Vielgestaltigkeit der  
Produktion.



Besuch russischer Jungakademiker  
(Bild oben)

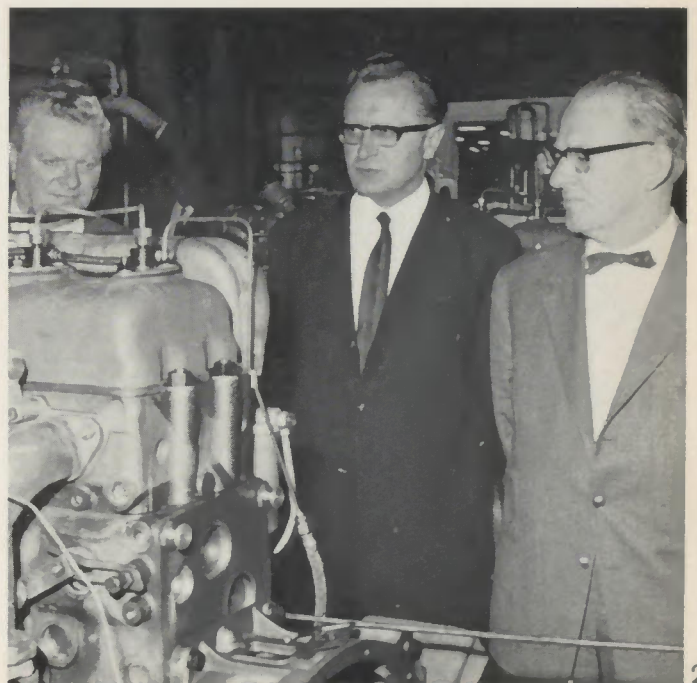
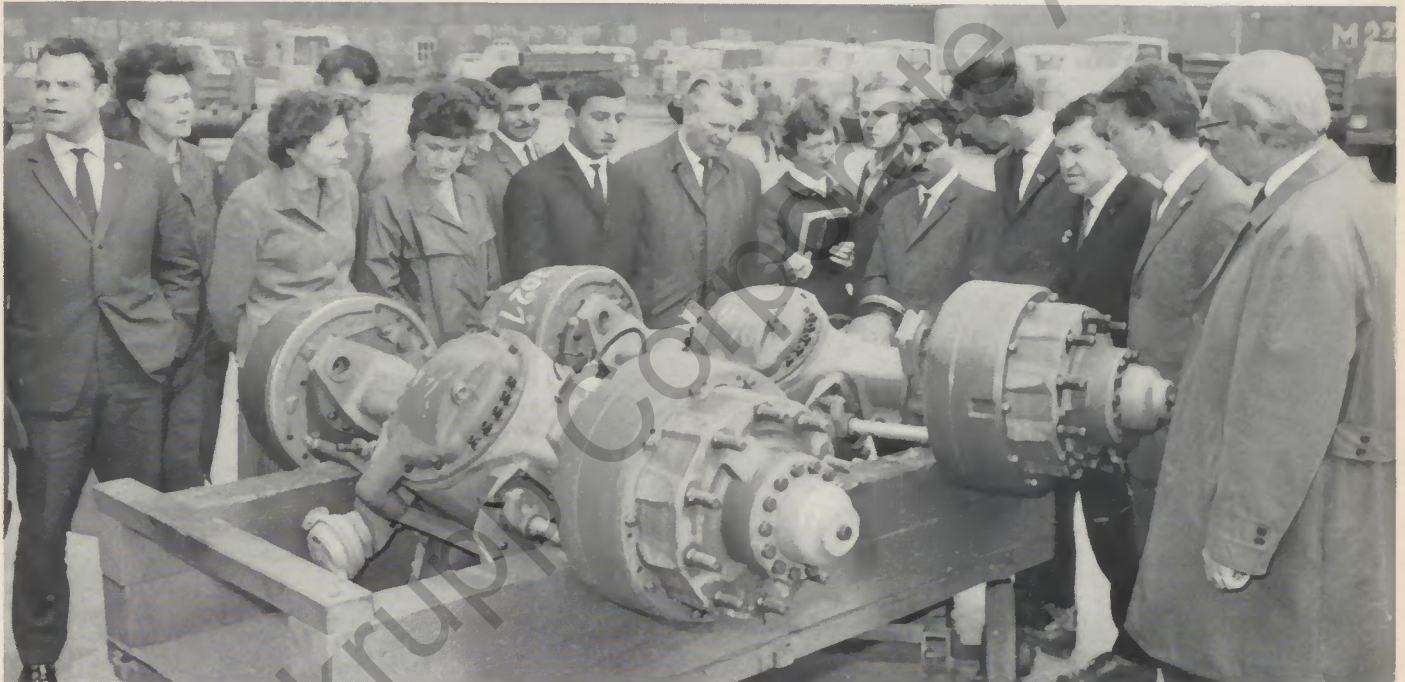
Auf einer Reise durch die Bundesrepublik besuchten sowjetische Jungakademiker auch Henschel. Die Gäste wurden bei der Werksbesichtigung über die verschiedenen Produktions-Programme des Unternehmens unterrichtet.

Henschel auf dem Zissel  
(Bild unten links)

Dieser Henschel-Wagen im Festzug beim traditionellen Zissel-Fest in Kassel, der auch den Grundriß des neuen Lehr- und Ausbildungszentrums zeigte, wurde viel bewundert.

Arbeitsrichter in den Henschel-Werken  
(Bild unten rechts)

Das Präsidium des Landesarbeitsgerichtes Frankfurt stattete Henschel einen Besuch ab und informierte sich über die Produktionsgebiete des Unternehmens. Unser Foto zeigt Landesarbeitsgerichts-Präsident Dr. Joachim mit Personalleiter, Direktor Reinhard Fischer, bei der Besichtigung der Motoren-Fertigung.



#### Besuch des Kasseler Magistrats

(Bild oben links)

Oberbürgermeister Dr. Branner, Bürgermeister Hemfeler sowie die Stadträte Dr. Michaelis und Hille besuchten die Werke Mittelfeld und Rothenditmold. Dabei wurde eine engere Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand von Rheinstahl Henschel und dem Magistrat der Stadt Kassel vereinbart. Unser Foto zeigt Oberbürgermeister Dr. Branner (dritter von links) in der Hammerschmiede. Ganz links Stadtrat Dr. Michaelis, dazwischen Vorstandsmitglied Karl Arold, rechts Vorstandsmitglied Günter Nawrath.

#### Henschel-Fußballspiel

(Bild unten links)

In einem Fußballspiel standen sich die Rothenditmolder Rohrschlosser und Kranschlosser gegenüber. Das Spiel endete unentschieden 3 : 3, Halbzeit 3 : 0 für die Rohrschlosser. Schiedsrichter Willig leitete das faire Spiel. Unser Foto zeigt die beiden Mannschaften bei der Platzwahl.

#### Lkw für Schweden

(Bild oben rechts)

Eine Kolonne von Henschel-Lastkraftwagen auf der Autobahn bei der Überführung nach Schweden.

#### Angehörige von Henschelanern im Werk

(Bild unten rechts)

Von Zeit zu Zeit wird Angehörigen von Henschelanern Gelegenheit gegeben, das Werk und damit die Arbeitsstätte des Vaters oder Bruders kennenzulernen. Die Besichtigungen erfreuen sich großen Zuspruchs. Auf unserem Foto gibt Personal-Chef, Direktor Fischer, Erläuterungen in der Lokomotiv-Montage.



# Arzneimittelverbrauch erheblich gestiegen

Ist das notwendig?

Dem Geschäftsbericht unserer Betriebskrankenkasse entnehmen wir, daß die Aufwendungen für Arzneien und Heilmittel, die einen großen Teil der Kassenausgaben darstellen, innerhalb von drei Jahren um fast 50 % gestiegen sind.

Diese Entwicklung gibt zu denken. Unsere Betriebskrankenkasse bezahlt alle anerkannten Medikamente, die der Arzt für erforderlich hält. Die medizinische und chemische Forschung bringt ständig neue Arzneimittel auf den Markt. Zur Zeit gibt es in Deutschland ca. 40 000 Präparate. Nach Mitteilung des Bundesgesundheitsministeriums kommen jährlich 600–800 neue Mittel hinzu.

Es wird nicht verkannt, daß sich entsprechend den allgemeinen Preiserhöhungen auch die Preise für Arzneimittel erhöht haben. Deshalb mußte die Kasse eine Erhöhung der Aufwendungen für Arzneien und Heilmittel in Kauf nehmen, zumal gerade in letzter Zeit viele besonders teure Arzneimittel bei schwererkranken Mitgliedern oder deren Familienangehörigen angewendet worden sind. Eine Steigerung der Medikamentenkosten um 50 % ist jedoch nicht normal. Sie deutet einen bedenklichen Arzneimittel-Mißbrauch an. Es ist bekannt, daß in Arzneischränken zahlreicher Haushalte angebrochene und sogar noch verschlossene Fläschchen und Röhrchen mit Arzneimitteln liegen, die zusammengezählt einen großen Wert darstellen. Und es denkt niemand daran, sie im Krankheitsfall zu benutzen, obwohl sie noch gut verwendbar wären. Sie wandern nach einiger Zeit in den Mülleimer, um wieder neuen Mitteln Platz zu machen, die dann meistens später den gleichen Weg gehen. Aber jede einzelne Tablette, jeder Tropfen und jedes Pülverchen muß bezahlt werden. Es sind die Beiträge jedes einzelnen, die auf diese Weise verlorengehen, ja verschleudert werden.

Nur ein Beispiel: Wenn jedes Mitglied unserer Betriebskrankenkasse nur einmal im Jahr ein Arzneimittel zum Preise von nur 3 DM verkommen läßt oder vernichtet, so erscheint das für den Einzelnen nicht viel, aber für die Kasse ist dies ein Betrag von 40 000 DM, und jeder vermag sich vorzustellen, was mit dieser Summe angefangen werden könnte. Deshalb muß jeder bestrebt sein mitzuhelfen, daß der Betriebskrankenkasse nicht aus Gleichgültigkeit, Bequemlichkeit oder Leichtsinn Unsummen verlorengehen. Man sollte sich auch bei der Anforderung und Verwendung



von Arzneimitteln immer vor Augen halten, daß diese sehr viel Geld kosten, und deshalb so handeln, als wenn man diese selbst bezahlen müßte.

Eine weitere Form des Arzneimittelmißbrauchs ist die Arzneimittelsucht. Hier spielt besonders die Tablette eine dominierende Rolle. Unser Werksarzt erklärt hierzu: „Die Tragödie der „Contergan-Kinder“ ist uns noch in allzu guter Erinnerung und jetzt erreichen uns erneut Warnungen namhafter Wissenschaftler. So konnte man kürzlich über Augenschäden nach Langzeitbehandlung mit einem Mittel gegen Rheumatismus hören. Der gesteigerte Verbrauch eines bestimmten Medikamentes kann sogar zu völliger Erblindung führen. Andere Mittel können durch gleichzeitigen Genuß von Alkohol so verstärkt werden, daß es zu schweren Blutungen kommen kann. Schmerztabletten enthalten oft einen Stoff, der nierenschädigend ist. So segensreich Arzneimittel auf der einen Seite sein können, umso schädigender können sie bei falscher Anwendung oder Anwendung durch Laien sein. Häufig können Tabletten vielfache Beeinträchtigungen hervorrufen. Um nur einige zu nennen: Schwindelanfälle, Benommenheit, Zittern, Schläfrigkeit, Lähmung der Augenmuskeln, Rauschzustände.“

Projekt der Rheinstahl-Wohnungsbau für Henschelaner

Vor den Toren der Henschel-Werke, im westlichen Teil der Gemeinde Niedervellmar, will die „Rheinstahl-Wohnungsbau GmbH“ auf einer Fläche von acht Hektar 508 Wohnungen für Henschel-Werksangehörige bauen. Etwa 2000 Menschen werden nach der Fertigstellung dieses neuen Ortsteiles in Niedervellmar in acht-, vier- und dreigeschossigen Häuserblocks wohnen. Ein Heizwerk versorgt die Wohnungen zentral mit Wärme. Die aufgelockerte Bauweise wird ergänzt durch große Grünanlagen, ein kleines Einkaufszentrum und sechs Kinderspielplätze. Die Baugesellschaft plant für die Wohnungen drei unterirdische Sammelgaragen mit insgesamt 198 Abstellplätzen. Die künftigen Bewohner des neuen Baugebietes werden in zehn Minuten die Henschel-Werke erreichen. Das Niedervellmarer Gemeindeamt hat dem Vorentwurf bereits zugestimmt, so daß die „Rheinstahl-Wohnungsbau“ nach der Fertigstellung der endgültigen Pläne bereits im Frühjahr 1966 mit dem ersten Bauabschnitt (150 Wohnungen) beginnen kann.

Besuch der Industrie- und Handelskammer bei Henschel

Präsidium und Hauptgeschäftsführung der Industrie- und Handelskammer Kassel besuchten kürzlich Henschel, um sich einen Einblick in das Unternehmen nach Übernahme durch die Rheinischen Stahlwerke zu verschaffen. Der Vorstand des Unternehmens gab den Gästen einen umfassenden Überblick über die letzten Entwicklungen. Präsident Massingh sagte eine Verstärkung der persönlichen und sachlichen Kontakte zwischen Kammer und Henschel zu. Eine Besichtigung der Werke Mittelfeld und Rothenditmold rundete den Besuch ab.

Höchstprämie 7890 DM

Beim betrieblichen Vorschlagswesen gingen im zweiten Quartal dieses Jahres 176 Verbesserungsvorschläge, davon 110 von Lohnempfängern und 66 von Gehaltsempfängern, ein. 71 Vorschläge kamen aus dem Kraftwagenbau, 25 aus dem Maschinenbau, 19 aus den Rohbetrieben, 21 von der Planung und Kontrolle und die übrigen aus anderen Bereichen und Abteilungen.

gen. Prämiiert wurden 86 Verbesserungsvorschläge mit insgesamt 35 120 DM, anerkannt wurden 23 Vorschläge mit insgesamt 830 DM und nachprämiiert wurden vier Verbesserungsvorschläge mit insgesamt 5225 DM.

Die Höchstprämie in Höhe von 7890 DM wurde für einen Verbesserungsvorschlag „Werkstoffänderung“ ausgeschüttet. 4545 DM erhielt ein Vorschlag „Konstruktionsänderung“ und 4375 DM ein Vorschlag „Fortfall nicht mehr benötigter Teile“. Weiter wurden für einen Verbesserungsvorschlag „Arbeitsplanänderung“ 3360 DM und für den Vorschlag „Änderung der Kraftstoffanlage für Lkw“ 2260 DM gezahlt. 1800 DM erhielt der Vorschlag „Änderung der Kühlanlage für Lkw“. Weitere Verbesserungsvorschläge wurden mit 1555 DM bis 500 DM prämiiert.

Henschelaner froh gemacht

Das Henschel-Streichorchester unter Leitung seines Dirigenten Werner Rode spielte an mehreren Abenden für die Henschel-Rentner im Philipp-Scheidemann-Haus. Es war eine Freude zu sehen, wie sich hier ehemalige Henschelaner an den Darbietungen des gut abgestimmten Orchesters erfreuten: „Unsere ehemaligen Henschelaner sollen nicht abseits stehen“, sagte Frau Luise Schwarz, Leiterin der Sozialabteilung, und bedankte sich für die Initiative des Vorsitzenden des Henschel-Streichorchesters, Heinz Theune, den Abend zu gestalten. Personalchef Reinhard Fischer stellte in seiner Begrüßungsansprache die Verbundenheit zwischen den ehemaligen und aktiven Henschelanern heraus.

## Persönliches

Reedereidirektor Heinrich Klewer, Geschäftsführer der Rheinstahl Handel GmbH, vollendete das 65. Lebensjahr. — Direktor Dipl.-Ing. Dr. Ernst Muth, Vorstandsmitglied der Rheinstahl Hanomag AG, vollendete das 65. Lebensjahr. — Dr. Ing. Schröder, Leiter der Grundlagenforschung und Grundlagenentwicklung der Rheinstahl Hanomag AG, ist von der TH Hannover zum a. o. Professor ernannt worden. — Direktor Dr.-Ing. Heinz Theis, Leiter der Abteilung Technische Koordinierung und Investitionen der Rheinischen Stahlwerke, ist nach langer Krankheit im 49. Lebensjahr gestorben. — Bergwerksdirektor i. R. Frank Unkel, seit 1952 Vorstandsmitglied der Rheinisch-Westfälische Eisen- und Stahlwerke AG und ab 1. 10. 1965 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1959 Vorstandsmitglied der Rheinstahl Bergbau AG, ist bei dem Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof Lambertheim (Südhausen) zusammen mit seiner Gattin tödlich verunglückt.

## Botschafter Smirnow bei Rheinstahl

Der sowjetische Botschafter in Bonn, Smirnow, stattete den Rheinischen Stahlwerken in Essen einen Besuch ab. Er wurde im Rheinstahlhaus von Generaldirektor Werner Söhngen begrüßt. Zu Ehren des sowjetischen Gastes gaben die Rheinischen Stahlwerke ein Essen. Botschafter Smirnow besichtigte auch Werksanlagen der Henrichshütte in Hattingen. Nach der Zusammenkunft erklärte Generaldirektor Söhngen, daß das Gespräch mit dem sowjetischen Gast der Intensivierung der wirtschaftlichen Beziehungen gedient habe.

## Indiens Botschafter in Essen

Auf Grund einer vom Rheinstahl-Vorstand ausgesprochenen Einladung stattete der Botschafter der Republik Indien in Deutschland, Shishir Kumar Banerji, in Begleitung von Botschaftsrat Sinai den Rheinischen Stahlwerken einen Besuch ab. Im Anschluß an eine Besichtigung des Werkes Ruhrstahl Henrichshütte in Hattingen fanden im Essener Rheinstahl-Hochhaus eine Arbeitsbesprechung und ein Essen mit dem Vorstand der Rheinischen Stahlwerke statt.

## Längste Fahrtreppe des Kontinents

In Gegenwart des Bundesverkehrsministers wurde der Fußgängertunnel Rendsburg dem Verkehr übergeben, der 600 m östlich des 1961 gebauten Autotunnels den bisherigen Fährbetrieb über den Nord-Ostsee-Kanal ersetzt. Die Tunnelzugänge sind auf beiden Seiten mit je zwei Fahrtreppen und einem Aufzug versehen. Diese Anlagen wurden vollständig von Rheinstahl Eggers-Kehrhan geliefert und montiert. Die Fahrtreppen überwinden in einem Zug den beachtlichen Niveauunterschied von 28 m und sind damit die längsten Fahrtreppen auf dem westeuropäischen Kontinent.

## Jetzt Rheinstahl Feuerungstechnik

Die Rheinische Feuerungstechnik GmbH, Hilden, hat ihre Firma in Rheinstahl Feuerungstechnik GmbH geändert. Das Stammkapital beträgt unverändert 100 000,— DM und befindet sich zu 100 % bei der Rheinstahl Eisenwerk Hilden AG.

## Aus den Rheinstahl Nordseewerken

Bei der Rheinstahl Nordseewerke GmbH lief der ca. 32 800 tdw große Massengutfrachter „Solholt“ vom Stapel, der für eine norwegische Reederei erbaut wurde. Von einer Hamburger Reederei erhielten die Nordseewerke einen Auftrag auf Lieferung eines Massengutfrachters von ca. 50 000 tdw. Es handelt sich hierbei um den größten Neubau, der je bei der Emder Werft bestellt worden ist. Außerdem konnte die Gesellschaft kürzlich ein Spezialfrachtmotorschiff für den Container- und Trailerservice in Auftrag nehmen.

## Rheinstahl jetzt mit größter Kokerei in der Bundesrepublik

Auf der Bottroper Zentralkokerei Prosper der zum Rheinstahl-Konzern gehörenden Rheinstahl Bergbau AG wurde die erneuerte Koksofenbatterie 2 in Betrieb genommen. Damit sind erstmals seit 1957 alle acht Batterien mit insgesamt 360 Koksöfen voll in Betrieb. Mit einem Kokscohldurchsatz von nunmehr 6850 t pro Tag ist die Zentralkokerei Prosper die größte Kokerei in der Bundesrepublik.

# Aus dem Inhalt

Titelbild: Schnappschuß auf unserem IAA-Stand

|                                               |    |
|-----------------------------------------------|----|
| Jetzt Rheinstahl Henschel AG                  | 2  |
| „Das Henschel von morgen interessiert“        | 4  |
| Grundsteinlegung für Ausbildungs-Zentrum      | 6  |
| Henschel auf internationalen Messen           | 8  |
| Henschel auf der Weltausstellung des Verkehrs | 11 |
| Beladen mit den Schätzen des Orients          | 14 |
| Studienfahrt nach Berlin                      | 16 |
| Neuer Stützpunkt                              | 18 |
| Rheinstahl Bergbau                            | 19 |
| Henschel im Bild                              | 21 |
| Arzneimittelverbrauch erheblich gestiegen     | 25 |
| Henschel-Nachrichten                          | 26 |
| Rheinstahl-Nachrichten                        | 27 |

thyssenkrupp Corporate Archives

Herausgeber: Rheinstahl Henschel AG  
35 Kassel 2, Henschelstraße 2  
Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Curt Leps  
(Hausapparat 26 57)  
Druck: Druckerei Neumeister, Kassel

Ausgabe 3/1965 (7. Jahrgang) „Henschel Heute“ wird  
kostenlos an die Werksangehörigen ausgegeben.  
Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.